

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

Band: 27 (1949)

Heft: 2

Rubrik: Persönliches = Nouvelles personnelles = Dati personali

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

que les taxes perçues du public se rapprochent autant que possible de l'équivalent vrai du total des taxes terminales et de transit.

Ainsi, selon cette proposition, on doit s'efforcer d'atteindre le but que fixe le chiffre 170 du règlement télégraphique international par la voie de négociations, en ce sens qu'il faut créer l'égalité désirée non en augmentant les taxes perçues à un niveau trop bas mais en abaissant les taxes terminales et de transit. Théoriquement, on pourrait par cette méthode rapprocher les taxes perçues de l'équivalent en franc-or. La question est de savoir si et dans quelle mesure les administrations et compagnies intéressées consentiront à une réduction de leurs parts de taxes. Si aucune de ces administrations et compagnies n'est prête à consentir un sacrifice financier, les choses resteront en l'état actuel.

Ce dont on a besoin, ce n'est pas d'une réglemen-

tation internationale fondée sur des conventions réciproques, mais d'un règlement contenant des dispositions à caractère obligatoire pour tous sur les droits et les obligations des Etats membres. Si l'on n'arrive pas à mettre ce règlement sur pied, les administrations et compagnies en profiteront pour faire de la surenchère lors de la fixation de leurs taxes élémentaires. Si l'on est parvenu jusqu'ici à stabiliser ces taxes dans une certaine mesure, on le doit uniquement au fait que dans le régime européen on en a fixé le niveau maximum. On peut se représenter ce qui arriverait si les pays européens, pour se défendre contre les attaques extérieures réelles ou présumées, se libéraient des obligations tarifaires du règlement télégraphique international et fixaient leurs taxes de perception et leurs taxes élémentaires selon leur libre appréciation comme le font les pays extra-européens.

Persönliches – Nouvelles personnelles – Dati personali

Leitende Stellen neu besetzt

Als wir im Augustheft des letzten Jahres an erster Stelle einen Bericht über die Reorganisation der Generaldirektion der PTT-Verwaltung brachten, da dachte wohl niemand daran, dass zwei der Aemter schon kaum nach einem halben Jahre wieder verwaist sein würden. In der letzten Nummer der Technischen Mitteilungen haben wir ehrend der beiden Verstorbenen gedacht, der Herren *Aloys Reding*, Vizedirektor der Telegraphen- und Telephonabteilung und Chef der Unterabteilung Telephondienst, und Dr. phil. *Hans Keller*, Vorstand der Forschungs- und Versuchsanstalt der Generaldirektion PTT. Und wie immer wieder, wenn der Tod in den eigenen Reihen Ernte hält, haben wir einen Augenblick innegehalten und uns der Worte des Dichters erinnert: Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben . . .

Ohne unsere Toten zu vergessen, deren Geist im Werke, dem sie dienten, weiterleben wird, geht das Leben weiter. So wenden wir uns im folgenden jenen Männern zu, die in die Lücken getreten sind und denen wir im vorneherein wünschen, sie möchten das ihnen von der höchsten Landesbehörde, bzw. vom Volke, anvertraute Amt lange Jahre in voller Gesundheit und Tatkraft zu Nutz und Frommen der Verwaltung und des Landes versehen.

In der Besetzung der Aemter trat insofern eine Aenderung ein, als das Amt eines Vizedirektors von der Leitung einer Unterabteilung losgelöst wurde, um damit dem Direktor tatsächlich jene Entlastung zu bringen, die er beim Umfang seiner Arbeit dringend bedarf. Der Bundesrat bezeichnete als Vizedirektor Herrn Adolf Wettstein, bisher II. Sektionschef der Sektion Zentralen und Betrieb, und als Chef der Unterabteilung Telephondienst Herrn Hans Haldi, bisher I. Sektionschef der Sektion für Zentralen und Betrieb.

Die Technischen Mitteilungen machen es sich zur Ehre, dem Personal der PTT-Verwaltung und einem weiteren Leserkreise die neu ernannten leitenden Männer vorzustellen, einige Daten aus ihrem Entwicklungsgange festzuhalten und den gewählten auch an dieser Stelle die Glückwünsche der Redaktion zu entbieten.

Vizedirektor Adolf Wettstein, dipl. Ing. ETH

Herr Adolf Wettstein, heimatberechtigt in Pfäffikon/Zürich, wurde am 27. Juni 1901 in Teufen, Appenzell A.-Rh., geboren, wo er später auch die Primar- und Sekundarschule besuchte. Nach der Absolvierung der technischen Abteilung der Kantonschule St. Gallen, die er im Herbst 1921 mit dem Reifezeugnis verliess, studierte er in den Jahren 1921–1926 an der Eidg.

Technischen Hochschule in Zürich, wo ihm das Diplom eines Elektroingenieurs zuerkannt wurde.

Während der Jahre 1926–1930 war Herr Wettstein in der Industrie tätig, so bei der Bell Telephone Mfg. Co., wo er in den verschiedenen Abteilungen des europäischen Stammhauses in Antwerpen und auf einigen Verstärker-Baustellen des Kabels London–Basel arbeitete. Später trat er in die Schweizer-Ver-



tretung der Firma Siemens & Halske AG. in Zürich über, wo er sich u. a. mit der Ausarbeitung von Projekten von automatischen Teilnehmeranlagen für Banken und Hotels befasste, ferner mit der Bauleitung und der Inbetriebsetzung der automatischen Zentrale Biel und der Einrichtung und Inbetriebsetzung der ersten schweizerischen automatischen Fernbetriebsrichtungen Bern–Biel–Bern.

Am 10. Juni 1930 trat Herr Wettstein bei der Telephondirektion Bern in die Dienste der schweizerischen Telegraphen- und Telephonverwaltung, wo er bis zum Jahre 1939 die Leitung des

Verstärkeramtes und des manuellen Fernamtes innehatte und sich im besondern mit den Fragen der Mess- und Uebertragungstechnik befasste. In diese Zeit fiel auch die Verlegung des Verstärkeramtes vom Transitpostgebäude nach der Hauptpost, deren technische Vorbereitung ihm überbunden war. Im Jahre 1939 erfolgte sein Uebertritt in die Generaldirektion, das heisst in die heutige Sektion Zentralen und Betrieb, wo Herr Wettstein sich vornehmlich mit Betriebs- und Personalfragen sowie mit Betriebsinspektionen befasste. Am 1. Januar 1942 wurde er vom Ingenieur II. Klasse zum Inspektor II. Klasse befördert, 1946 zum Inspektor I. Kl. und am 1. Januar 1948 zum II. Sektionschef der Sektion Zentralen und Betrieb.

Schon als Betriebsbeamter der Telephondirektion Bern ging das Streben des Herrn Wettstein dahin, ausser der technischen Ueberwachung und der Leitung des Betriebes, das Personal für seine Aufgaben vorzubereiten und es für die ihm überbundenen Arbeiten zu begeistern. Schon kurze Zeit nach seinem Eintritt in die Verwaltung, als die heute eingeführten und obligatorisch erklärten Beförderungsprüfungen noch nicht bekannt waren, widmete sich Herr Wettstein neben seinen Berufsaufgaben der Ausbildung der Monteure und des Unterhaltspersonals der Zentralen. In freiwilligen Lehrkursen erhielten Interessenten die technischen Grundbegriffe der Telephonie im allgemeinen und der Verstärkertechnik im besonderen vermittelt. Aus diesen ersten Anfängen entwickelten sich die heutigen Lehrkurse, die aus dem Ausbildungsprogramm des Betriebs- und Unterhaltspersonals nicht mehr wegzudenken sind. Auch der Aus- und Weiterbildung des weiblichen Betriebspersonals schenkte er die grösste Beachtung. Herr Wettstein hat durch seine unermüdliche Arbeit Wesentliches zum guten Rufe des schweizerischen Telephonbetriebes beigetragen, so dass seine Ernennung zum Vizedirektor eine verdiente Anerkennung ist, die vom Personal allgemein mit Genugtuung aufgenommen wurde.

In der Armee bekleidet Herr Wettstein den Rang eines Oberstleutnants. Im Jahre 1946 erfolgte seine Ernennung zum Feldtelegraphendirektor der Armee. In dieser Eigenschaft hat sich Herr Wettstein durch die Schaffung einer neuen Feldtelegraphen- und Feldtelephonordnung im Interesse der Armee und der Verwaltung bleibende Verdienste erworben.

Prof. Willi Furrer, dipl. Ing. ETH

*Vorstand der Forschungs- und Versuchsanstalt
der Generaldirektion PTT*

Herr Willi Furrer, heimatberechtigt in Bauma und Bern, wurde am 7. August 1906 als Sohn des späteren Generaldirektors der PTT-Verwaltung, Herrn Dr. Reinhold Furrer, in Luzern geboren. Nach Absolvierung der Primarschule von Luzern und des Progymnasiums und Realgymnasiums in Bern studierte Herr Furrer an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, die er im Jahre 1930 mit dem Diplom eines Elektroingenieurs verliess.

In den Jahren 1930 bis 1933 war er bei der Bell Telephone Mfg. Co. in Antwerpen tätig, wovon vier Monate in London.

Am 1. November 1933 trat Herr Furrer in den Dienst der Telegraphen- und Telephonverwaltung, und zwar in die Prüf- und Versuchssektion, die sich inzwischen zur selbständigen Forschungs- und Versuchsanstalt der Generaldirektion PTT entwickelt hat. Am 1. Oktober 1948 wurde Herr Furrer zum II. Sektionschef befördert und an Stelle des zum Professor an die Eidg. Technische Hochschule gewählten dipl. Ing. H. Weber mit der Leitung der Sektion Niederfrequenztechnik betraut.

Am 11. Januar 1949 beschloss der Bundesrat, Herrn Willi Furrer, der seit einigen Jahren Privatdozent für Elektroakustik an der ETH war, in Würdigung seiner dem Unterricht geleisteten Dienste, den Titel eines Professors zu verleihen. Wir verweisen in diesem Zusammenhange auf die kurze Würdigung, die in der letzten Nummer (1949, Nr. 1, S. 43) erschienen ist.

Hans Haldi

*Chef des Telephondienstes der Telegraphen- und
Telephonabteilung der Generaldirektion PTT*

Herr Hans Haldi, heimatberechtigt in Saanen, wurde am 31. August 1886 in Biel geboren. Nach Absolvierung der Schulen

von Biel studierte er am Technikum Biel Elektrotechnik. Im Jahre 1905 bestand er die Diplomprüfung mit Erfolg.

Nach einer zweijährigen Auslandstätigkeit (Berlin) trat Herr Haldi am 1. Juni 1908 in Interlaken als Elektrotechniker in den Dienst der Verwaltung. Bereits vier Jahre später, im Jahre 1912, kam er in die damalige Obertelegraphendirektion, Sektion für Stationseinrichtungen, der heutigen Sektion Zentralen und Betrieb, der er bis zu seiner Ernennung zum Chef des gesamten Telephondienstes die Treue gehalten hat.

Am 1. Januar 1920 wurde Herr Haldi zum Elektrotechniker I. Klasse befördert, acht Jahre später zum Dienstchef und auf den 1. Januar 1938 zum technischen Inspektor. Am 1. Oktober 1946 rückte Herr Haldi zum Inspektor für automatische Telephonzentralen vor, am 1. Januar 1947 erfolgte seine Ernennung zum II. Sektionschef und am 1. September des gleichen Jahres zum I. Sektionschef der Sektion Zentralen und Betrieb. Letztes Jahr, am 1. Juni, konnte Herr Haldi sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.



Herr Haldi machte in seiner langen Dienstzeit im wahrsten Sinne des Wortes die gewaltige Entwicklung des Telephons an massgebender Stelle mit. Er befasste sich in chronologischer Folge mit dem Lokalbatterie- und dem Zentralbatterie-System und später mit dem Bau von automatischen Zentralen, von der kleinsten bis zur grössten. Seit dem Bestehen der sogenannten Automatikkommission, anfangs der dreissiger Jahre, war Herr Haldi deren Mitglied und hat als solches an der Entwicklung und Einführung der Automatik regen Anteil genommen. Obwohl die Entwicklung des Telephons in den letzten Dezennien jedermann in die Augen fällt, so erhellen doch zwei Zahlen so recht die Zunahme des Arbeitsvolumens der Sektion, in der Herr Haldi tätig war und deren Chef er zuletzt gewesen ist: Vor 36 Jahren zählte die Sektion Stationseinrichtungen 12 Beamte, wogegen es heute, trotz der inzwischen erfolgten Abspaltung der Sektionen «Teilnehmeranlagen» und «Verkehr und Tarife», 40 Beamte sind, die sich allein mit dem Zentralenbau und Betriebsdienst befassen.

Durch die Ernennung von Herrn Haldi zum Chef des Telephondienstes, dem vier grosse und wirtschaftlich ausserordentlich wichtige Sektionen unterstellt sind, hat die Oberbehörde nicht nur einen Mann von umfassenden Kenntnissen des Telephonwesens befördert, sondern gleichzeitig auch eine jahrzehntelange unermüdliche und gewissenhafte Arbeit und Leistung aufs neue anerkannt.

Gottfried Denzler

Chef des Baumaterial- und Werkstätdienstes der Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT

Herr Gottfried Denzler, heimatberechtigt in Uster, wurde am 8. Mai 1892 in Zürich geboren. Er besuchte die Schulen der Stadt Zürich und trat am 1. November 1908 als Telegraphenlehrling im Telegraphenamt Zürich in den Dienst der Verwaltung. In dem der Lehrzeit folgenden Schlusskurs in Bern wurde ihm ein Telegraphistenpatent I. Klasse zugesprochen. Von 1910 an war Herr Denzler Telegraphist in Zürich, und auf den 1. August 1914 wurde er in gleicher Eigenschaft nach Montreux gewählt.

Am 1. Juni 1920 kam Herr Denzler als Gehilfe I. Klasse in die Materialverwaltung der Obertelegraphendirektion, in der er seine weitere Karriere machte. Im Jahre 1923 wurde er Sekretär II. Klasse, 1928 Sekretär, 1930 Sekretär-Bureauchef, 1933 Inspektor II. Klasse, 1938 Inspektor I. Klasse, 1946 II. Sektionschef und Stellvertreter des Abteilungschefs der inzwischen zur Abteilung erhobenen Materialverwaltung, und am 1. Januar 1948 wurde er zum I. Sektionschef ernannt. Auf den 1. Januar 1949 beförderte ihn die Oberbehörde zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Herrn G. Ulrich zum Chef der Unterabteilung Baumaterial- und Werkstätdienst.

Herr Gottfried Denzler hat in der Materialverwaltung von der Pike auf gedient und kennt somit die vielgestaltigen Aufgaben und deren Bewältigung aus eigener langjähriger Erfahrung. Er hat an der Organisation des Materialdienstes, der mit der ungeheuren Entwicklung, vor allem des Telefons, Schritt halten musste und auch Schritt hielt, tatkräftig mitgearbeitet, und die Lösung einer Reihe von grundlegenden organisatorischen Fragen und von Verbesserungen, die heute nicht mehr wegzudenken sind, verdankt die Verwaltung seiner Initiative.



Während des Krieges war Herr Denzler Verbindungsmann zwischen Verwaltung und Armee für den Materialdienst, ferner war er mit der Errichtung von Evakuationslagern und später mit deren Liquidierung betraut.

—88.

Verschiedenes - Divers - Notizie varie

La Convention internationale des Télécommunications d'Atlantic City

Le 16 décembre 1948, le Conseil fédéral suisse, après y avoir été autorisé par les Chambres fédérales, a fait déposer les instruments de ratification de la Convention internationale des Télécommunications d'Atlantic City (1947) auprès du Secrétariat général de l'Union internationale des Télécommunications à Genève. Par «télécommunications» on comprend, selon la définition qui en a été donnée dans une annexe de la Convention, toute transmission, émission ou réception de signes, de signaux, d'écrits, d'images, de sons ou de renseignements de toute nature par fil, radioélectricité, optique ou autres systèmes électromagnétiques.

Cette définition montre bien que la Convention doit porter sur tous les moyens de communications rapides. Comme ceux-ci, pour être efficaces et rapides, doivent s'étendre bien au delà des frontières des pays, il est de toute évidence que des arrangements ou des conventions ont dû être conclus entre les pays intéressés. La Convention d'Atlantic City qui a été élaborée au cours d'une conférence à laquelle participèrent la quasi-totalité des pays du monde, y compris la Suisse, n'est pas la première qui ait régi les télécommunications. Elle a été précédée de celles de Paris (1865), Vienne (1868), Rome (1872), St-Petersbourg (1875), Berlin (1906), Londres (1912), Washington (1927) et Madrid (1932).

Les pays qui, aux termes de la Convention, sont admis à la signer deviennent membres de l'Union internationale des Télécommunications après ratification ou adhésion. La Convention d'Atlantic City a été signée par les délégués de 72 pays. Elle règle l'organisation et les tâches de l'Union, l'application des dispositions contractuelles, les relations avec les Nations-Unies et les autres organisations internationales. Elle est complétée par les règlements administratifs suivants:

Règlement télégraphique,
Règlement téléphonique,
Règlement des radiocommunications.

Le dernier est le seul qui ait été traité à Atlantic City, les deux premiers devant faire l'objet de conférences qui auront lieu en 1949.

Le Règlement des radiocommunications d'Atlantic City remplace le Règlement du Caire (1938) qui était une annexe révisée de la Convention de Madrid (1932).

Le nouveau règlement, beaucoup plus volumineux que l'ancien, fixe, comme lui mais d'une façon plus intime, les relations entre les différents services. Les points les plus importants concernent la répartition des bandes de fréquences entre les différents services intéressés, la procédure d'exploitation des différents services, les caractéristiques des appareils et des antennes, la qualité des opérateurs, les licences des stations, les signaux de détresse, les installations de secours, les tolérances admissibles pour écart des fréquences, etc. Alors que le Règlement du Caire ne s'occupait que des fréquences comprises entre 10 kc/s et 200 Mc/s (30 000 à 1,5 m), celui d'Atlantic City comprend toutes les fréquences entre 10 kc/s et 10 500 Mc/s (30 000 à 0,028 m). Ce qui frappe dans le nouveau tableau de répartition, c'est le grand nombre de fréquences réservées au service radioaéronautique et à la radionavigation. On remarquera aussi que ces services sont placés jusque dans les bandes les plus élevées et que, dans leurs développements futurs, les applications industrielles de la haute fréquence devront de ce fait absolument tenir compte des services de radiocommunications. Une innovation de la Conférence d'Atlantic City réside dans la création du Comité international d'enregistrement des fréquences. Jusqu'ici chaque pays assignait lui-même à ses stations les fréquences qu'il trouvait libres et les portait à la connaissance du Bureau de l'Union pour notification aux autres pays. Cette procédure pouvait suffire aussi longtemps que le spectre des fréquences n'était pas